

EnBW Energie Baden-Württemberg AG · Großkunden-PLZ: 76180 Karlsruhe



Energie-Control Austria  
Abteilung Gas  
Rudolfsplatz 13a  
1010 Wien

[marktregeln@e-control.at](mailto:marktregeln@e-control.at)

Durlacher Allee 93  
76131 Karlsruhe  
Großkunden-PLZ: 76180 Karlsruhe  
Telefon +49 721 63-06  
Telefax +49 721 63-12725  
[www.enbw.com](http://www.enbw.com)

Name Dominik Wörsdörfer  
Bereich EnBW Handel  
Telefon +49 721 63-14275  
E-Mail [d.woersdoerfer@enbw.com](mailto:d.woersdoerfer@enbw.com)  
Ihr Zeichen DW

## Stellungnahme zu Weiterentwicklung des österreichischen Gasmarkts

29. März 2017

### 1. Aktualisierung der AGTM Metrics für das Marktgebiet Ost/Selbstevaluierung

- 1.1. Inwieweit stimmen die Ergebnisse der Selbstevaluierung mit Ihren Einschätzungen zum Entwicklungsgrad des MG Ost hinsichtlich Wettbewerb und Liquidität im Großhandelsmarkt (ggf. differenziert für die Marktsegmente Spot/Prompt/Forward) überein?

Die Ergebnisse erscheinen uns plausibel und decken sich mit unserer eigenen Auffassung.

- 1.2. Sind aus Ihrer Sicht konkrete Maßnahmen vorstellbar, mit denen eine Steigerung des durchgängig verfügbaren Orderbuch-Volumens und der damit verbundenen Handelstätigkeit im Großhandelsmarkt des MG Ost realisiert werden könnte? Wenn ja, welche? Welche Effekte erwarten Sie sich dadurch?

Ohne die Bildung eines größeren Handelsplatzes sehen wir kaum eine Möglichkeit die Liquidität signifikant zu erhöhen. Auf dem Spotmarkt ließe sich durch Near-Real-Time-Informationen analog dem Prevailing-View in UK bzw. analog den Niederlanden die Liquidität noch steigern.

- 1.3. Inwieweit stimmen Sie mit der Studien-Erkenntnis überein, dass das organische Wachstum der bestehenden Marktstruktur im MG Ost voraussichtlich nicht ausreichen wird, um die Anforderungen des AGTM bzgl. Liquidität ohne zusätzliche Impulse konkreter Verbesserungsmaßnahmen zu erfüllen?

Dem stimmen wir zu.

Sitz der Gesellschaft: Karlsruhe  
Amtsgericht Mannheim  
HRB Nr. 107956  
Steuer-Nr. 35001/01075

Vorsitzender des Aufsichtsrats:  
Lutz Feldmann

Vorstand:  
Dr. Frank Mastiaux (Vorsitzender)  
Dr. Bernhard Beck  
Thomas Kusterer  
Dr. Hans-Josef Zimmer



- 1.4. Inwieweit können Ihrer Meinung nach die Prompt-/Forward-Märkte von unmittelbar benachbarten Marktgebieten, wie bspw. dem deutschen Marktgebiet NCG, welches gemäß Gutachten der Bundesnetzagentur die Anforderungen des AGTM bzgl. Liquidität ebenso klar verfehlt, die fehlende Liquidität dieser Marktsegmente im MG Ost kompensieren?

Ein finanzielles Hedging am Terminmarkt eines benachbarten Marktgebietes stellt nur dann eine sinnvolle Variante dar, wenn der durch die höhere Liquidität entstehende Vorteil, das damit einhergehende Risiko bezüglich des Preisspreads zwischen diesen Märkten und die zusätzlichen Transaktionskosten übersteigen. Außerdem bedarf es in jedem Fall zumindest eines liquiden Spotmarktes, da für die physische Belieferung die Auflösung des finanziellen Hedges im Nachbargebiet gewährleistet werden sollte. Andernfalls sollte über die Anbindung als Satellitenmarkt nachgedacht werden (wie im Beispiel von Tirol/Vorarlberg auch sinnvollerweise geschehen).

- 1.5. Wie schätzen Sie die grundsätzliche Bedeutung eines gemäß AGTM Definition „voll funktionierenden“ Großhandelsmarktes im MG Ost für die Region CEE/SEE ein?

Die drei Länder Österreich, Tschechien und Slowakei stellen zusammen eine wichtige Verbindung zwischen Zentral-West-Europa mit Zentral-Ost-Europa und Süd-Ost-Europa. Für diesen Knotenpunkt wäre ein liquider Handelsplatz enorm wichtig. Die erfolversprechendste Initiative war die ursprünglich angedachte Trading Region aus den drei genannten Ländern. In der Realität kann diese jedoch nun nur noch zwischen Österreich und Tschechien jedoch ohne physische Verbindung umgesetzt werden.

## 2. Studie Marktintegration – Analyse von Marktintegrationsvarianten

- 2.1. Empfinden Sie die angewendeten Kriterien zur Bewertung/zum Vergleich von Marktgebietsvarianten als ausreichend umfassend und aussagekräftig? Welche zusätzlichen Kriterien müssten aus Ihrer Sicht ggf. ergänzend betrachtet werden?

Die Kriterien sind zwar geeignet, uns fehlt jedoch eine europäische Sichtweise auf den Gesamtnutzen. So kann regional zwar eine Integrationsvariante den größten lokalen Nutzen haben, jedoch für die Vollendung des Gasbinnenmarktes auf europäischer Ebene nicht die optimalste Lösung darstellen.



- 2.2. Welche der betrachteten Integrationsvarianten würde Ihrer Ansicht nach den größten Gesamtnutzen für das MG Ost schaffen?

Als sinnvollste Variante für Europa sehen wir die ursprünglich angedachte Bildung einer Trading Region mit Tschechien und Slowakei an. Da diese aktuell nicht umgesetzt werden kann, sehen wir für Österreich eine Integration Richtung TTF als sinnvoller an, aufgrund der höheren Liquidität und dem geringeren Preisniveau. Dies muss aber aus europäischer Sicht, wie oben bereits erwähnt, nicht die beste Lösung sein.

- 2.3. Sehen Sie zusätzliche, über die gegenständliche Studie hinausgehende, geografische Integrationsvarianten, die ergänzend betrachtet werden sollten? Wenn ja, welchen (höheren) Nutzen für das MG Ost erwarten Sie sich dadurch?

Es war auffällig, jedoch nicht verwunderlich, dass Slowakei und Ungarn nicht betrachtet wurden.

- 2.4. Sehen Sie weitere Nutzen- und/oder Kostenelemente die im Rahmen der durchgeführten Kosten-Nutzen-Analyse (inkl. der grundlegenden Prämissen) nicht berücksichtigt wurden, aus Ihrer Sicht jedoch wesentlich wären?

Grundsätzlich begrüßen wir die Erstellung einer Kosten-Nutzen-Analyse bezüglich Marktgebietsintegrationsvarianten. Dies geht über die rein von ACER geforderte Selbstevaluierung hinaus. Die Bundesnetzagentur war trotz diverser Forderungen vom Markt leider nicht zu einer derartigen Betrachtung bereit.

Jedoch erachten wir die erstellte Kosten-Nutzen-Analyse als zu stark vereinfacht, so dass nach unserer Meinung auf dieser Basis keine Entscheidung für eine Variante möglich ist. Die Studie selber verweist sogar selber auf die vereinfachte Betrachtung und Herr Elbling hat im Workshop am 14.03.2017 auch bestätigt, dass die Analyse eher als Einstieg in die Diskussion gedacht ist.

Konkret kritisieren wir insbesondere folgende Annahmen:

- Transportkosten werden als sunken cost und daher als gegeben angenommen. Die Analyse betrachtet daher nur noch den Nutzen der Integrationsvarianten. Merkwürdigerweise wird jedoch für die Kapazität nach Italien ein noch nicht umgesetztes Projekt als bereits fertiggestellt hingenommen. Dies verzerrt zu sehr die Analyse, da auch bei anderen Varianten ein Netzausbau unter Berücksichtigung der damit verbundenen Kosten vorstellbar ist.



- Andere kapazitätserhaltende Maßnahmen wie z.B. Lastflussszusagen werden nicht berücksichtigt.
- Das Konstrukt des theoretischen Verbindungsdefizits erscheint uns als nicht geeignet. Es ermittelt aus dem worst case die nach einer Integration verbleibenden FZK-Kapazitäten. Das relative Defizit reduziert dann in voller Höhe den Nutzen einer Integrationsvariante. In der Realität wird jedoch dieser worst case nur an wenigen Tagen bzw. Stunden eintreten. Nutzen kann jedoch auch mit unterbrechbaren Kapazitäten noch an vielen Tagen im Jahr generiert werden. Dieser Nutzen fehlt vollständig in der Studie.

2.5. Wie bewerten Sie die im Rahmen der Studie vorgesehene Behandlung von potentiell entstehenden Einschränkungen des Ausweises von frei zuordenbaren Kapazitäten im Zuge von Marktintegration (=vergrößerte Entry/Exit Zonen) mittels Kapazitätsrestriktionen, anstelle von Aufrechterhaltung des vormals bestehenden FZK-Ausweises und damit verbundenen Maßnahmen zur Kapazitätserhaltung (Lastflussszusagen, Redispatch mittels Regelleistung bis hin zu Netzausbau)?

Die verbleibenden festen FZK-Kapazitäten nach einer Integration weisen eine höhere Qualität auf, als die vorhandenen vor einer Integration. Mit Ihnen können über einen Entry wesentlich mehr Exits erreicht werden. Von daher kann erst mal per se nicht gesagt werden, dass qualitativ geringere FZK-Kapazitäten schlechter sind, solange die qualitative Komponente nicht berücksichtigt wird. Außerdem stiften wie unter 2.4 beschrieben auch unterbrechbare FZK bis zu einem gewissen Grad Nutzen. Grundsätzlich sollten aber über kapazitätserhaltende Maßnahmen der Gesamtnutzen unter Berücksichtigung der damit verbundenen Kosten maximiert werden. Dieser Umstand wurde jedoch leider nicht in der Studie betrachtet.

2.6. Wie bewerten Sie die skizzierten Auswirkungen der jeweiligen geographischen Integrationsvarianten auf die Versorgungssicherheit des MG Ost?

Nach unserem Verständnis ändert sich durch eine Marktgebietsintegration auf bilanzieller Ebene nicht die darunterliegende physikalische Infrastruktur. Von daher sehen wir per se weder eine Verbesserung noch eine Verschlechterung der Versorgungssicherheit. Allerdings wird der Aufwand für den MAM sowie die TSO größer und sie müssen über die geeigneten Instrumente verfügen, um die Versorgungssicherheit bei einem größeren Marktgebiet zu gewährleisten.



- 2.7. Welches der beschriebenen Integrationsmodelle (Market Merger, Trading Region in unterschiedlichen Ausprägungen) - mit den jeweiligen Implikationen für den erzielbaren Nutzen als auch die Komplexität der Umsetzung – präferieren Sie für den konkreten Fall einer Marktintegration des MG Ost mit Nachbarmärkten?

Ein Market Merger stellt die beste Integrationsvariante bezüglich der Effektivität dar und sollte bevorzugt werden. Bei Integrationen mit Nachbarländern kann jedoch auf Grund unterschiedlicher nationaler Gesetze und Regeln es effizienter sein, nur eine Trading Region zu etablieren.

- 2.8. Welche wesentlichen Umsetzungshürden (rechtlich/regulatorisch, kommerziell, etc.) sehen Sie für Marktintegrationsprojekte und wie können diese nach Ihrer Einschätzung im konkreten Fall einer Integration des MG Ost mit Nachbarmärkten bestmöglich vermieden bzw. überwunden werden?

Die Umsetzungshürden dürften E-Control hinreichend bekannt sein, aufgrund der Erfahrungen mit Tschechien und der Slowakei.

Freundliche Grüße

EnBW Energie Baden-Württemberg AG

Dominik Wörsdörfer  
Manager Regulatory Affairs and Market Design